

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 25.

Sonntag, den 26. Februar 1905.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. Februar 1905.

Falsche Einhundertmarktscheine sind in der letzten Zeit in verschiedenen Städten verausgabt worden. Die Falsifikate tragen das Datum des 1. Juli 1898, Nummer 0789480 A sind 1 Millimeter schmaler und 1 1/2 Millimeter länger als die echten Scheine. Der Druck der Worte „Reichsbanknote“ und „Ein Hundert Mark“ ist auffällig dick und aufschlagend. Die feinen Randverzierungen bei den Anfangsbuchstaben der obigen Worte fehlen zum Teil, namentlich auffällig bei dem Buchstaben „H“ rechts oben in dem Worte „Hundert“. Bei dem Medaillon auf der Rückseite sind bei den echten Scheinen die Schattenlinien in der Mitte unten befindlichen Verzierung ganz durchgehend während sie bei den Falsifikaten ungefähr von der Mitte ab ganz fehlen.

Dem Fleischerhandwerk in den sächsischen Grenzorten droht durch die Konzeption im neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn noch 40000 Schweine in geschlachtetem Zustande nach Sachsen eingeführt werden können, eine unliebsame Konkurrenz. Man glaubt dieselbe abwenden zu können, wenn man den Nachweis erbringt, daß in Sächsischen Grenzstädten größere Schlachthäuser vorhanden sind, die allen Anforderungen entsprechen. Plauen hat sich nach dieser Richtung bereits geregelt, um einen Teil der Einfuhr lebender und im Inlande erst zu schlachtender Schweine zu erlangen. Aber auch jenseits der Grenze ist man bemüht, die Schlachtungen nicht aus der Hand zu geben, um des damit verbundenen Vorteils nicht verlustig zu gehen. Besonders rüstig macht man sich die Sache bereits in Bodenbach. Das dortige Blatt schreibt: Die für den Export besonders günstige Lage Bodenbachs läßt es sich als zweifellos erscheinen daß der größte Teil des für Sachsen bestimmten Kontingentes von 40000 Schweinen im Bodenbacher Schlachthause geschlachtet werden wird, dessen großartige Anlagen bekanntlich allen Anforderungen entsprechen. Für das Bodenbacher Schlachthaus wird dadurch eine jährliche Mehreinnahme von ungefähr 100000 Kronen erwachsen. Verzinsung und Amortisation des seinerzeit für die Schaffung des Schlachthauses aufgenommenen Kapitals, Spesen usw. abgerechnet, würde der Stadtgemeinde ein Netto-Nettogewinn von 25- bis 30000 Kr. verbleiben, ein Betrag, der ungefähr der Hälfte des durch die Gemeindeumlagen erreichten Einkommens gleichkommt. Bodenbach dürfte durch das Schlachthaus in die Lage kommen, in Zukunft nach menschlichem Ermessen auf die Erhöhung der Gemeindeumlagen verzichten zu können.

Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftfabrikanten lud kürzlich sämtliche deutschen Fabrikanten zu einer Versammlung nach Berlin ein. Es galt, zu den seit langer Zeit gestiegenen und noch weiter steigenden Leder- und Materialpreisen Stellung zu nehmen, die fertigen Fabrikate mit diesen Preisen in Einklang zu bringen und der Schleuderkonkurrenz zu begegnen. Die Versammlung, die vom Vorsitzenden, Kommerzienrat Manz-Hamburg geleitet wurde, war von mehr als 400 Fabrikanten aus allen Teilen des Reiches besucht. Nach längerer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen: daß die Fabrikanten sich verpflichteten, vom 15. Februar an einen Anschlag bis 10 Prozent auf sämtliche Leder-Schuhwaren durchzuführen und in keinem Falle zu seitherigen Preisen weiter zu verkaufen.

Postanweisungsumschläge, wie sie jetzt nur in Württemberg im Gebrauch sind und auch bei uns von der Geschäftswelt gewünscht werden, werden nicht einmal eingeführt. Andere Gründe, als daß man bequem Porto sparen könne, sind für die Einführung solcher Reuerie nicht ermittelt worden. Wenn jemand

zum Beispiel 202 M. und gleichzeitig einen Brief abzuschicken hätte, so würde er, um 10 Pfg. Postanweisungsgeld zu sparen, möglicherweise die Anweisung nur auf 200 M. ausstellen und den Rest bar in den Umschlag legen, wodurch sich ungetreue Beamten leicht veranlaßt fühlen könnten, den Brief zu unterschlagen. Um dieser Verführung zu begegnen, wurde seinerzeit schon die Gebühr der Postanweisungen bis zu 5 M. auf 10 Pfg. ermäßigt. Aus diesem Grunde sprach sich das Reichspostamt gegen die Einführung der Postanweisungskarte aus.

Medingen. Am Mittwoch hielt der landwirtschaftliche Verein von Medingen und Umgegend im Hauswäldchen Gasthof sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Dasselbe bestand in Konzert, Theater und Ball. Die Konzerte hatte Herr Direktor Wachsmut, Nadeburg gestellt und die jungen Musiker entledigten sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise. Als Theaterstücke wurden 3 Einakter „Der Ehrenpokal“, „Der einzige junge Mann im Dorfe“ und „Karls erste Liebe“ und eine humoristische Duozene „Der neue Burich“ gespielt. Die Spielenden, alles Mitglieder des Vereins und Angehörige von solchen, waren fast alle das erste Mal auf der Bühne und es ist deshalb umso mehr anzuerkennen, daß sie sämtlich ihre Rolle gut aufgefaßt und wiedergaben, einige sogar in vorzüglicher Weise. Lauter Beifall lohnte deshalb auch nach jedem Stück die Spieler. Vor der Bühne waren die Symbole der Landwirtschaft: Sense, Rechen und Gabel, angebracht und strahlten in buntem elektrischem Lichte. Ein fröhlicher Ball hielt die Mitglieder des Vereins noch lange beisammen.

Eisenberg-Moritzdorf. Hier wird am 7. März Hof- und Viehmarkt abgehalten. Klopsche. Unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstandes Müller-Klopsche fand am Mittwochabend eine Versammlung der Gemeinderäte zu Klopsche, Weizdorf und Lausa und anderer Interessenten statt. Es handelte sich um das Projekt: Erbauung einer elektrischen Schienenbahn von Dresden über Klopsche nach Weizdorf-Lausa. Eine Kommission bestehend aus dem Gemeindevorstandes von Klopsche, Lausa mit Friedersdorf, Weizdorf und Gommigau, vier Gemeinderatsmitglieder und den Vertretern der Orts- und Verschönerungsvereine, soll für Abschaffung der Petition mit möglicher Beschleunigung Sorge tragen, damit bei Zusammentritt des Landtages alle Vorarbeiten erledigt sind.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag in der dritten Stunde lief auf der Klopsche-Straße ein 3jähriges Mädchen in ein Geschir hinein wobei es so unglücklich stürzte, daß eines der Pferde dem Kinde auf den Kopf trat, so daß es sofort verstarb.

Am Dienstag vormittag hörte der im ersten Obergeschoß des Hauses Johann-Mayer-Straße 10 wohnende Kürschner Kermes aus der eine Treppe höher gelegenen Wohnung der Arbeiter-Witwe Begold Hilferufe. Er eilte hinauf, schlug, da ihm auf Anstoßen nicht geöffnet wurde und er von dem Mädchen laut weinend die Worte: „Mutter ich verbrenne“ vernahm, die Voraltüre ein und fand hier das 9 Jahre alte Mädchen der Frau Begold mit brennenden Kleidern vor. Schnell entschlossen rief er ihr die Kleider vom Leibe und vermittelte sogleich die Ueberführung des Kindes in das Friedrichstädter Krankenhaus, wo es jedoch bald verstarb. Die Kleine hatte nach ihrer Einlieferung noch anzugeben vermocht, daß ein aus dem Ofen gesprungener Feuerfunke ihre Kleider in Brand gesetzt habe. Beim Löschen hat sich Kürschner Kermes drei Finger der rechten Hand stark verbrannt.

Einen neuen Beweis für das Darniederliegen der Sandsteinindustrie in der Sächsischen Schweiz liefert eine jeden erdichtene statistische Tabelle über die Bewegung von Sandsteinen auf der sächsischen Elbe in den

legten drei Jahren. Während im Jahre 1902 hauptsächlich aus den Elbsandsteinbrüchen von Posta-Schöna und aus dem Gottaer Sandsteinbrüchen in Form von Plasterhörzeln, Bauhörzeln, Schüttsteinen und rauhen und gesägten Steinblöcken circa 34,335 Kubikmeter Sandsteine, in Birna verladen wurden, verminderte sich die Steinmasse 1903 auf 25421 Kubikmeter und 1904 sank sie auf 12500 Kubikmeter. Die rapide Abnahme der zu transportierenden Masse im Jahre 1904 ist allerdings auch mit auf den enorm niedrigen Wasserstand der Elbe zurückzuführen, welche längere Zeit überhaupt jede Schiffsahrt unmöglich machte.

Seit mehreren Wochen hat eine wohlorganisierte großstädtische Einbrecherbande ihr Wesen getrieben, bis es jetzt der Polizei gelungen ist, den größten Teil der Diebesgesellschaft, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Einbrecher setzten sich aus allen Kreisen zusammen: Kaufleute, Photographen, Schlosser und „Arbeiter“ pp. Mit welcher Verwegenheit und Frechheit die Einbrecher gearbeitet haben, mag folgendes Beispiel zeigen: Die Bürschen hatten es besonders auf Restaurationen und Produktengeschäfte abgesehen. Einer der Einbrecher mußte sich in das betreffende Lokal begeben, dem man nachlässigerweise einen Besuch zugezählt hatte. Dieser Kaff bestellte sich ein Glas Bier und benutzte seine Anwesenheit dazu, unbemerkt ein Fenster zu öffnen. Wenn dann der Wirt zur Küche gegangen war und auch der letzte Gast — in diesem Falle der Einbrecher — das Lokal verlassen hatte, öffnete er das bereits aufgewirkelte Fenster von außen vollends stieg dann mit seinen Komplizen ein und erbrach Rufen und Rufen.

Nadeberg. Die Stadtverordneten beschloßen Mittwochabend, für beide evangelische Schulen einen Schularzt aufzustellen, der alle neu aufzunehmenden Schüler untersuchen und fränkliche und schwache Kinder beobachten soll.

Birna. Von dem Mittwoch abends halb 7 Uhr von Dresden eintreffenden Personenzug ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine weibliche Person, die schon während des Einfahrens des Zuges von einem Wagen vierter Klasse abgesprungen wollte, überfahren und sofort getötet worden.

Großschöna. Spurlos verschwunden ist seit acht Tagen der Gastwirt und Fleischermeister G. Schmidt, Besitzer des „Gasthofs zum gelbenem Hirsche“ (Sandshäute). Unerklärliche Familienverhältnisse, sowie eine große Schuldenlast dürften der Grund sein.

Dohna. Hier ist beschlossen worden, zur Erinnerung an die sogenannte Kaiser- oder Schreckensnacht vom 8. zum 9. September 1843 in welcher Napoleon I. dort wohnte, am Schenkischen Hause eine Gedenktafel anzubringen. Chemnitz. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Vayer aus Beuthen wegen Hausfriedensbruchs und Aufruhrs zu einem Jahre fünf Monaten Gefängnis. Im November 1904 sind schon 13 Betheilte an dem Aufruhr zu Gefängnisstrafen von einem Jahr zwei Monaten bis herab zu zwei Monaten verurteilt worden. Mit einem „Gänsemarsch“ junger Bürschen mit umgewendeten Köcken begannen die der Verhaftung zugrunde liegenden Vorverurtheilten auf dem Schützenplatze im Stadtteile Altendorf gelegentlich des im August 1904 in Chemnitz abgehaltenen Wettin-Bundes-Schießens, die nun nahezu mit 12 Jahren Gefängnis gesühnt wurden.

Waldburg. Ein verdächtiger Todesfall wird viel besprochen. Der Architekt und Baumeister Max Albert Schardt soll infolge einer Mißhandlung gestorben sein, die ihn eines Tages Anfangs dieses Monats gelegentlich einer Holzauktion in Franken von einigen daran beteiligten Personen widerfahren ist. Die Beerdigung Schardts ist behördlich

unterjagt worden, da die Leiche gerichtlich seziert werden soll.

Leipzig. Mittwoch nachmittag wurde die deutsche Fleischerschule im oberen Saale des Schlachthof-Restaurants eröffnet. Die Fleischerschule wurde am 28. August 1895 von dem Kollegen Schneider in Worms gegründet, hatte jedoch alsbald infolge geringen Besuches so mit Schwierigkeiten zu kämpfen, daß nach einigen Jahren ihre Verlegung nach Hamm erfolgen mußte. Dort entwickelte sie sich später derart, daß die Verhältnisse in Hamm unzureichend wurden, weshalb eine Rückverlegung nach Worms stattfand. Auch hier blühte sie unter der späteren tatkräftigen Leitung Winks weiter, und als der Wunsch entstand, sie nach einem zentral gelegenen Orte zu verlegen, wählte man Leipzig zum Sitz der Schule. Von ihrem 27 Schülern stammen 10 aus Preußen, 6 aus Sachsen, 4 aus Süddeutschland 4 aus Oesterreich und Gallien und 3 aus anderen deutschen Bundesstaaten.

Die hiesige Polizei verhaftete auf dem Hauptpostamt einen internationalen Gauner, namens Schab aus Gmünd. Er hat an hiesige hochgestellte Persönlichkeiten, unter anderen an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gutbrod, Erpressungsbriefe gefandt; das gleiche Manöver hat er auswärts bei mehreren Reichstagsabgeordneten usw. versucht.

Zwickau. Einen Selbstmordversuch unternahm der Soldat Hermann Dittmar. Er verletzte sich durch einen Schuß, jedoch nicht lebensgefährlich. Als Grund zum Selbstmord gibt er an, daß er trotz guten Willens den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen sei. Jetzt ist der arme Bürsche noch wegen Unterschlagung der zum Selbstmordversuch verwendeten Dienstpistole zu zwei Wochen Mittelarrest verurteilt worden.

Wegen Unterschlagung im Amte wurde vom hiesigen Schwurgericht der 33 Jahre alte frühere Landbriefträger Karl Ernst Seipel aus Brambach, der vom Juni bis November in seinem Amte als Landbriefträger beim Postamt in Treuen etwa 850 Mark amtliche Gelder unterschlagen hat, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V. Die näheren Umstände der grauenvollen Mordtat bei Voigtgrün, der der Gutbesitzer Förner zum Opfer fiel, lassen die Ruchlosigkeit der beiden Mordbuben in dem grellsten Lichte erscheinen. Dieselben hatten es am Tage des Mordes durchaus nicht auf einen bestimmten, etwa Förner abgesehen, sondern wollten den ersten besten, der ihnen in die Hände fiel, berauben und töten. So saßen sie erst der Entschluß, früh in der Nähe des Weges arbeitende Leute bei ihrem Heimwege in den Steinbruch zu stürzen. Doch saßen sie davon ab, als in der Ferne die Gestalt des Landwirts Beck auftauchte und sich ihnen näherte. Der ältere Neumann bezeichnete diesen als das Opfer. Und sicherlich wäre Beck unter den Händen der Verbrecher verendet, wenn nicht der jüngere Neumann zurückgeschreckt wäre und seinen Spießgesellen bedeutet hätte, daß Beck jedenfalls wenig Geld bei sich habe. So entging Beck dem drohenden Verderben und den Mördern die Summe von 900 M. die er in der Tasche trug. Außerdem kam noch, während sich die beiden Raubmörder stritten, Förner heran. Nun zögerte auch der jüngere Neumann nicht länger. Sie überfielen und ermordeten Förner, fanden aber nur einige Mark bei ihm.

Aus dem Vogtlande. Der hohe Schnee und der dadurch entstandene Futtermangel treibt auch den Fuchs aus seinem Versteck. Innerhalb weniger Tage sind in einem Revier im oberen Vogtlande vier Füchse getötet worden. Im Herbst vorigen Jahres wurden in einem Revier bei Falkenstein eine ganze Anzahl dieser Raubtiere unschädlich gemacht, was ein Zeichen dafür ist, daß der Fuchs in unseren Wäldern noch immer häufig ist.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pfg. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.